

ERFOLGREICHE GESCHÄFTSIDEEN ALTERNATIVE HOTEL- KONZEPTE

Bundeskanzler Franz Vranitzky meinte einst: „Wer Visionen hat, braucht einen Arzt.“ Dies mag zwar durchaus für Politiker gelten, im österreichischen Tourismus sind Pioniere mit Visionen das Salz in der Suppe. Sie setzen ihre Ideen erfolgreich um, etwa als Baumhotel, als Hotel für Schwule, als Treff für Rucksacktouristen oder als Kuschelhotel.

TEXT: ROLAND LEBLHUBER,
GERALD ZEMANN

Dass Alexander Böck und Marcus Praschinger mittlerweile zu den erfolgreichsten Hoteliers Österreichs gehören, wissen nicht einmal Insider. Ihr Unternehmen wird heuer auf rund 346.000 Gästenächtingungen kommen. Zum Vergleich: Alle Hotelbetriebe der Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt kamen im Vorjahr (trotz diverser Events) zusammen auf 342.000 Gästenächtingungen.

Das Erfolgsduo Böck/Praschinger absolvierte gemeinsam die Hotelfachschule Modul in Wien. Danach arbeitete Böck im Hotelbetrieb seiner Eltern, Praschinger in diversen Hotels der Drei- bis Fünf-Stern-Kategorien. Und sie reisten sehr viel, als klassische Rucksacktouristen „trampften“ sie rund um die Welt. In Melbourne in Australien hatten sie einen Freund, der jedoch an den Folgen eines Unfalls verstorben ist. Dieser Freund hatte eine Vorliebe und eine Vision. Er liebte die putzigen australischen Beuteltiere namens Wombats. Und er wollte ein Hostel gründen mit dem Namen „wombat's backpackers“. Diese Vision verwirklichten Alexander Böck und Marcus Praschinger. Gemeinsam gründeten sie 1998 die wombat's GesmbH, 1999 wurde das erste wombat's Hostel The Base (www.wombats-hostels.com) nahe dem Wiener Westbahnhof eröffnet.

Das Hotel, eigentlich Hostel, unterscheidet sich deutlich etwa von Jugendherbergen



Die wombat's hostels: Bereits stolze 346.000 Nächtingungen



Erstes wombat's hostel „The Base“ in Wien, eröffnet 1999



Nächtingung ab 17 Euro

oder anderen billigen Unterkünften für Rucksackreisende. Angeboten werden Zwei-, Vier- oder Sechsbettzimmer, alle mit eigener Dusche und WC und gratis Bettwäsche. Eine

Sperrstunde wie etwa in Jugendherbergen gibt es nicht, die Rezeption ist rund um die Uhr geöffnet, die „womBar“ hat bis in die frühen Morgenstunden geöffnet, weiters stellt man den Gästen einen Internetanschluss zur Verfügung, Pool-Billard, Münzwäscherei und Gästeküche. Pro Person kostet eine Nächtingung, je nach Zimmer und Saison, zwischen 17 und 35 Euro, das Frühstück kommt auf 3,50 Euro.

Das Geschäft lief auf Anhieb so gut, dass Alexander Böck und Marcus Praschinger bereits kräftig expandierten. In Wien wurde mit „The Lounge“ ein weiterer Betrieb eröffnet, 2004 kam ein Haus in München zur Gruppe, 2008 eines in Berlin, Anfang 2010 wird in Wien ein dritter Betrieb die Pforten öffnen. Die Umsatzerwartungen liegen heuer bei 7,45 Millionen Euro. Und: Ein Ende der Expansion ist nicht abzusehen, derzeit werden etwa dringend Standorte unter anderem in Amsterdam, Brüssel, London, Mailand, Paris, Rom oder Venedig gesucht. wombat's wurde mittlerweile bereits mehrmals zur beliebtesten Hostel-Kette weltweit gewählt,

GAY HOTEL ROMEO

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn der Gute liegt so nah: Eine sehr gewagte Idee hatten die Gründer des ersten und bislang einzigen Gay-Only-Hotels in Österreich, dem „Romeo“ in Scheffau in Tirol. Ist doch die gleichgeschlechtliche Liebe nach wie vor in der breiten Öffentlichkeit ein heißes Thema. Trotzdem können die Betreiber des Hauses bereits nach einem Jahr einen sehr großen Erfolg ihres Konzeptes vorweisen.

Mitten im Zentrum des größten zusammenhängenden Schigebietes Österreichs, am Fuße des Wilden Kaisers, haben Manfred und Thomas ihr Haus Romeo etabliert. Es bietet zehn Doppel- und Einzelzimmer in gehobener Ausstattung, schicke Einrichtung im Designer-Stil, Flachbildfernseher und DVD-Spieler mit kostenlosem Filmverleih sowie Telefon, Internetanschluss und Radiowecker in jedem Zimmer.



Hotel Romeo: Für Ihn und Ihn

Zur Ausstattung gehören auch ein neu eingerichteter Wellnessbereich und eine Fitness-Ecke, die den Hotelgästen kostenfrei zur Verfügung stehen. Bei Video-Abenden in der Romeo-Bar werden die besten schwulen Spielfilme gezeigt und an bestimmten Abenden werden die schwulen Jungs aus der Umgebung zu gemeinsamen Saunaabenden geladen. Abend-Ausflüge ins nur 15 Kilometer entfernte Kitzbühel runden das Verwöhnprogramm für die Gäste ab.

Aber nicht nur im Winter wird den Gästen einiges geboten. Der Sommer entzückt Dank der herrlichen Landschaft die Gäste, die inzwischen aus dem In- und Ausland im Romeo eintreffen. So werden ausgedehnte Wanderungen ebenso angeboten wie Mountainbiking, Klettern oder einfach nur Relaxen. Bis auf den Besuch der hauseigenen Video-Lounge, die nur Männern vorbehalten ist, sind im Übrigen auch lesbische Damen stets herzlich willkommen.

Und noch ein Extra zeichnet das Haus Romeo aus: Es ist ein reines Nichtraucher-Hotel. Die Übernachtung kostet pro Mann zwischen 29 und 64 Euro, Frühstück inklusive.

Angesprochen werden die Gäste automatisch mit „Du“, ein „Sie“ würde ja wohl nicht zum Charakter eines Gay-Hotels passen, in dem er mit ihm den Urlaub verbringt.

www.hausromeo.at

KUSCHELHOTELS

Unter der Dachmarke „Kuschelhotels“ haben sich vor bereits fünf Jahren einige Hotels zusammengeschlossen, deren erklärtes Ziel es war, den Gästen eine kuschelige, gepflegte Atmosphäre für den damals aufkeimenden Trend zu Kurzurlauben zu bieten. Derzeit gibt es bereits 29 Häuser, die unter dem Markenschirm ihre Angebote bündeln. Nach der Zielgruppe gefragt, erklärt Friedrich Hirsch, Gründer und Geschäftsführer von „Austria Kuschelhotels“: „Paare, Verliebte, sinnfrohe, gefühlsbetonte Menschen im Alter zwischen 18 und 68 Jahren.“ Und: „Kuscheln ist ein Thema für alle Alters- und Einkommenschichten“, sieht Hirsch als wichtigen Grund für den Erfolg seines Konzeptes. Die Diversifizierung der Zielgruppen erfolgt durch die Kategorie der Hotels, die sich alle im Drei- und Vier-Stern-Bereich befinden.

Spezielle Anreize bieten die Kuschelhotels durch eigens gestaltete Pakete, die unter der Marke „Zeit zu Zweit“ zusammengefasst sind. So umstritten das Konzept am Beginn seitens der etablierten Touristiker war, so erfolgreich stellt es sich heute dar. Ein Grund für den Erfolg ist sicher auch die Möglichkeit, Kuschelwochenenden in Form von Gutscheinen zu kaufen und zu verschenken. Strenge Maßstäbe werden angelegt, sollte sich ein interessierter Hotelbetreiber entscheiden, dem Verband beizutreten.

Nach dem Motto „Kuscheln hat immer Saison und kennt keine Altersgrenze“ konnte Hirsch den ältesten Kuschelgast in einem seiner Mitgliedsbetriebe begrüßen, der immerhin Anfang 80 war. Für die Kommunikation seiner Idee hat „Austria Kuschelhotels“ unter anderem ein eigenes Kuschelmagazin geschaffen.

www.kuschelhotels.at

HOTEL IN DEN BÄUMEN

Inmitten der idyllischen Landschaft des oberösterreichischen Innviertels, in der Gemeinde Kopfung, befindet sich der längste Baumkronenweg der Welt. Wer in dieser Idylle auch Übernachten will, dem wird eine besondere Attraktion geboten. Ein Baumhotel in luftiger Höhe inmitten des Waldes. Neben der atemberaubenden Aussicht auf den Wald aus der Vogelperspektive bietet das Hotel auch jeden Komfort, den man von einem modernen Hotelbetrieb erwartet. „Natur-



Baumhotel-Chef Johann Schopf



Bereits 80 Prozent Auslastung

liebhaber und im speziellen Freunde des Waldes“, beschreibt Johann Schopf, Obmann des Vereins Baumkronenweg, seine Zielgruppe.

Unter den Naturbegeisterten sind viele Kinder, was die Betreiber besonders freut. Mit der Auslastung von bereits 80 Prozent liegt das Baumhotel auf einem sehr guten Niveau, wengleich von den Betreibern ein Wert zwischen 85 und 90 Prozent als Ziel genannt wird. Dass diese Vorgabe in naher Zukunft Realität werden könnte, dafür sorgen zahlreiche Presseartikel sowie TV-Reportagen.

Neben dem Wohn-Erlebnis in zehn Meter Höhe bietet das Hotel eine Reihe von Erlebnispaketen, angefangen von Führungen über den Baumkronenweg, Nachtwanderungen, Nordic Walking, ganztägige Outdoor-Trainings und vieles mehr. Im Winter haben die Gäste darüber hinaus die Möglichkeit, an Schneeschuhwanderungen oder geführten Fackelwanderungen teilzunehmen. Zu buchen sind die Arrangements direkt beim Verein Baumkronenweg oder über das Internet. Und damit das Erlebte auch in guter Erinnerung bleibt, gibt es auch einen eigenen Baumkronenshop, in dem sich die Besucher mit Andenken und Produkten aus der umliegenden Landwirtschaft eindecken können.

Die Unterkunft in den Hotelzimmern zwischen den Baumwipfeln kostet im Schnitt pro Person 42 Euro (Halbpension!). Ausgestattet sind die Zimmer mit einer kleinen Kochnische, Essbereich, Dusche, WC, TV-Gerät und natürlich Balkon. Bis zu acht Personen können in einem Zimmer, eigentlich müsste es „Baumhaus“ heißen, bequem untergebracht werden.

www.baumkronenweg.at

SCHLAFEN IM WEINFASS

Wem der köstliche Wein des Weinviertels zu wenig an Stimmung verschafft, der kann seine Nacht in den wohl einzigen Weinfass Österreichs verbringen, in dem man auch (erlaubterweise) schlafen kann. Ermöglicht wird dies im malerischen Weinbauort Platt bei der Familie Kraus. „Erholung in familienfreundlicher Atmosphäre, ruhige Lage, gute Weine



Die Nächtigung im Weinfass kostet pro Person ab 25 Euro ...



... Frühstück und einmaliges Ambiente inklusive

und hausgemachte Spezialitäten“ nennt Edith Kraus, Inhaberin des gleichnamigen Weinbaubetriebes, ihr Erfolgsgeheimnis in punkto Gastronomie. Als krönender Abschluss eines Ausfluges in diese Idylle kann dann die besagte Übernachtung in einem Weinfass gebucht werden. Die an Romantik und Erlebniswert wohl keine Wünsche offen lässt, steht das Fasszimmer doch unmittelbar neben dem Weinkeller und vor dem Weingarten.

Wie kommt man überhaupt auf so eine Idee, das Schlafen in einem Weinfass anzubieten? Edith Kraus verrät, dass ihr Vater diese Idee hatte, als er einmal nach einer Hochzeitsgesellschaft den jungen Burschen, die ein we-

nig zu viel Wein intus hatten, Zimmer anbieten wollte. Diese lehnten dankend ab und nächtigten stattdessen in den leeren Weinfässern am Gelände. Aus dieser spontanen Aktion ist dann eine Geschäftsidee entstanden, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Sanitäre Einrichtungen sind in unmittelbarer Nähe und auch um das leibliche Wohl braucht man sich bei Familie Kraus keine Sorgen machen. Wer es lieber bequemer, jedoch weniger romantisch will, kann auch in einem der vorhandenen „normalen“ Fremdenzimmer übernachten. Beide Varianten kosten gleich viel (ab 25 Euro pro Person inklusive Frühstück) und neben dem Abenteuer kommt auch der Erholungsfaktor sicher nicht zu kurz.

www.travel.to/kraus

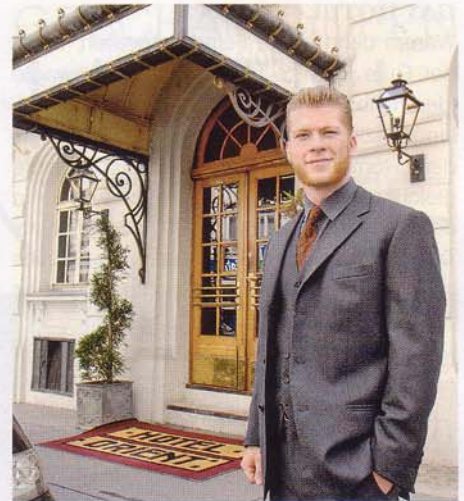
SCHLÄFERSTÜNDCHEN IM ORIENT

Das Hotel Orient in Wien ist aus mehreren Gründen in der österreichischen Hotellerie eine Ausnahmeerscheinung. Es ist wohl das einzige „Stundenhotel“, das erstens in einer offiziellen Hotelliste aufscheint, ja sogar über das Buchungssystem eines Tourismusverbandes gebucht werden kann. Und: Das „Orient“ ist wohl das einzige Haus in dieser



Orient: Die Einrichtung des Hauses ist weitgehend im Original erhalten

Art von Kategorie, das nicht einmal den Ansatz eines schlechten Images hat. 1979 vom damaligen Wiener-Nachtclub-King Heinz-Werner Schimanko übernommen, steht das Hotel heute unter der Leitung seines Sohnes Heinz-Rüdiger. Und dieser will, dass das Erbe seines Vaters in dessen Sinne weiterleben soll. „Die Triebe sind so alt wie die Menschheit selbst, und gschnaksit wird hoffentlich immer.“ Diese Worte sind von Schimanko überliefert. „Das Hotel Orient ist ein diskreter Zufluchtsort für Kurzurlaube von Liebenden – egal ob verheiratet oder nicht“, so beschreibt Schimanko Junior die Motivation seiner Gäste, im Orient zu nächtigen beziehungsweise einige glückliche Stunden zu verbringen. Und dass dies für jedermann möglich ist, darauf legt der Besitzer besonderen Wert. „Auch Otto Normalverbraucher



Orient-Chef Heinz-Rüdiger Schimanko

kann sich bei uns eine schöne Zeit gönnen, ohne auf eine Flasche Sekt für seine Liebste verzichten zu müssen. Natürlich gibt es aber auch die teure Flasche Roederer Cristal und Zimmer wie die Kaisersuite“, umreißt Schimanko seine Geschäftspolitik. Ein „paar Stündchen“, so die Preisliste, kosten „für zwei“ rund 57 bis 85 Euro, eine Suite in der Nacht von Samstag auf Sonntag kommt auf 160 Euro, „Sektfrühstück im Bett, im Zimmer oder an der Bar“ inklusive.



Dem Geschmack des ausgehenden 19. Jahrhunderts gemäß, wurde das Orient im reinen Fin-de-siècle-Stil eingerichtet, sprich mit üppigem Plüsch und viel Rot. Die Einrichtung ist bis zum heutigen Tag weitgehend im Original erhalten. Wen wundert es dann noch, dass Teile des Hollywood-Klassikers „Der Dritte Mann“ im Orient gedreht wurden. Im Zuge dessen war Orson Welles auch später noch gern gesehener Gast im Haus am Tiefen Graben. „Kein Zimmer gleicht einem anderen. Nur eines haben sie alle gemeinsam: Sie suchen vergeblich nach einer Minibar oder einem TV-Gerät“, so Heinz-Rüdiger Schimanko. Dafür ist 24-Stunden-Service an den sieben Tagen der Woche eine Selbstverständlichkeit. Möge diese Wiener Institution noch vielen Damen und Herren unvergessliche Stunden bereiten. www.hotelorient.at